

genwärtig, abgewinnen könnten. Und wie viel Boden ist noch urbar zu machen oder umzuwandeln. Gewiß können noch Tausende von Menschen in dem Gebiete der Landwirthschaft beschäftigt und ernährt werden, und wenn man alle Hilfsmittel, die sie darbietet, geltend macht, so bedarf es dormalen noch weder der Auswanderung, noch der von dem Staate für diesen Zweck verlangten bedeutenden Unterstützung. — Aber allerdings gehört dazu ein kräftiger Impuls und dieser kann nur erfolgen, wenn die Ueberzeugung, daß Vieles hier noch der Verbesserung fähig sei, sich verbreitet, wenn in den verschiedenen Gegenden des Landes sich Männer vorfinden, die Geist, Kraft und Willen, dieses zu erfassen, beurkunden, welche das Ganze beleben und dem Zweckmäßigeren und Rationelleren, trotz allen Schwierigkeiten, Eingang verschaffen. Solche Landwirthe nun sollen sich in dem Institute bilden, und unter diesen eine möglichst bedeutende Anzahl Bauernsöhne aus allen Theilen Sachsens. Ihr Beispiel wird die gehoffte Wirkung nicht verfehlen, ihre Einwirkung in wenigen Jahren schon bemerkbar und in einem Jahrzehend heilbringend werden. Man bedenke, daß es sich hier um die bessere Nutzung der Dekonomie in allen ihren Zweigen, und nicht allein um den Getreidebau handelt; um Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht, Mast- und Viehhandel, um bessere Benutzung anderer roher Stoffe, z. B. der Häute, des Obstes zc., denn alles dieß kommt hier in Betrachtung. Bei dem Fleiße, welcher den Sachsen eigenthümlich ist, kann, wenn nach und nach das Bessere seinen Platz behauptet, ohne allen Zweifel sehr viel geschehen, der sächsische Bauernstand wird dann in seinem Wirkungsbereiche Außerordentliches leisten und die Cultur des Bodens zu einer seltenen Höhe gebracht werden. — Hierzu soll nun, nach der Meinung des Hrn. Petenten, welcher sich Verfasser des Separatvotums anschließt, die Bildung junger, mit Talent und Neigung für das Geschäft begabter Männer, in einem zweckmäßig organisirten landwirthschaftlichen Institute hauptsächlich führen. Und daß der Bauernstand in dieser für sein Interesse so wichtigen Angelegenheit, bei allen großen und mannigfachen Leistungen desselben für das Vaterland, hier einer besondern Berücksichtigung würdig sei, unterliegt wohl keiner Frage. — Erwägt man, was durch des Staatsraths Thätigkeit die rationellere Betrieb der deutschen Landwirthschaft gewonnen hat, so leuchtet ein, daß es nicht Phantasie-Gemälde sind, die dem Verfasser des Separatvotums vorschweben. — Alles Neue findet, wie bekannt, stets viel Hindernisse und Gegner, und so ist es auch mit solchen Instituten. Hauptsächlich wird die beantragte Bildung zur Landwirthschaft hier darum von Senen gekandelt, weil das, was dadurch erlernt werde, doch nur auf die Gegend, in der sich das Institut befände, vorzugsweise passen würde, nicht aber für eine andere, besonders bei der großen Verschiedenheit des Localen, des Klima's zc. in Sachsen, so daß, wenn ein solcher junger Mann, der in der Gegend von Kommahsch, Rochlitz, Leipzig, zum Landwirth gebildet worden wäre, nun in dem Gebirge oder Weigtlände nach der von ihm erlernten Methode verfahren wollte, nur Nachtheil und Verkehrtheit hervorbringen würde. Allein gerade das Gegentheil wird sich zeigen, wenn er anders ein guter Kopf ist, denn das wahre wissenschaftlich-praktische Erlernen der Landwirthschaft, das richtige Ermessen der durch das Locale bedingenen Verschiedenheit in der Behandlung des Bodens zc. und die auf Grundsätze basirte Beurtheilung, wird ihn gewiß unter mehr oder weniger verschiedenen Verhältnissen vor bedeutenden Mißgriffen bewahren. Eben so wird ihn aber auch nach Prüfung der ihm gewordenen Aufgaben nichts abhalten können, als kühner Bekämpfer verjährter Vorurtheile einzuschreiten, allenthalben, wo diese ihm hemmend in den Weg treten möchten. — Aus diesen Gründen nun glaubt Verfasser des Separatvotums der Kammer nach erfolgtem Einverständnisse mit der I. den Beschluß empfehlen zu dürfen: daß die mehrerwähnte Petition nicht auf sich beruhen möge. — Ob nun aber die Er-

richtung einer solchen Anstalt im umfassenderen oder beschränkteren Sinne, in Bezug auf den wissenschaftlichen Unterricht und die übrigen Einrichtungen des Instituts auszuführen sei, wäre lediglich der Erwägung einer hohen Staatsregierung anheimzustellen — da selbige die disponiblen Mittel und die zu erreichenden Zwecke in Einklang zu bringen wissen wird. — Sollte es sich aber für jetzt bloß um die Bildung junger Leute zu beschränkteren ökonomischen Leistungen, um deren Befähigung zu Bewirthschaftung kleinerer Besitzungen, Qualificirung zu Voigten, Unterverwaltern, Schirmmeistern zc. handeln, so würde dazu die Struppner landwirthschaftliche Anstalt, welche aber dormalen wegen ihres zu eng begrenzten und einseitigen, sich auf die landwirthschaftliche Bildung einiger Waisenknaben des Instituts beschränkenden Wirkungskreises nicht mehr besteht, wohl ausgereicht haben, obgleich daselbst allerdings einige Zweige der Dekonomie, als Bierbrauerei und Ziegelei gar nicht, die Branntweimbrennerei aber nur im Kleinen betrieben werden können. Verfasser des Separatvotums nahm im Laufe dieses Sommers die nurerwähnte Anstalt genau in Augenschein; ein richtiges System im Unterricht, ein durchaus rationeller Betrieb der Wirthschaft, systematische Ordnung in allen ihren Theilen, ein besonders gut eingerichtetes Rechnungswesen, ein trefflicher Zustand der Felder und Wiesen, für welche letztere besonders viel geschehen ist, ein preiswürdiger Zustand des Viehes, eine rege Thätigkeit unter den Zöglingen, welche alle wirthschaftliche Verrichtungen und Handgriffe praktisch und mit Genauigkeit erlernten; Ordnung und Zweckmäßigkeit zeigten sich, man mochte nun die Wirthschaftskanzlei, oder die Böden, Scheunen, Ställe, Hofraum, Schiff und Geschir zc. in Augenschein nehmen, allenthalben auf eine wahrhaft erfreuliche Weise, und machten manches früher gefaßte Vorurtheil gegen die hier bestehenden wirthschaftlichen Einrichtungen schwinden, die unter der Leitung eines achtungswerthen, rationellen, kräftigen und erfahrenen Dirigenten, des Herrn Commissionsraths Blochmann, Alles darbieten, was unter den bestehenden Verhältnissen verlangt werden konnte, und die daher in vieler Hinsicht eine Musterwirthschaft genannt zu werden verdienten. — Der Erfolg dieser Blätter wird des Verfassers des Separatvotums Ansichten über landwirthschaftliche Institute und Musterwirthschaft näher entwickeln. Was dann für Sachsens jetzige Verhältnisse in dieser Beziehung passen könne, wie es zu ordnen, welcher Maßstab anzuwenden, welche Tendenz vorzugsweise ins Auge zu fassen sei — ob mit dem Kleinen begonnen, und erst nach und nach zu einem größern Aufbau fortgeschritten werden solle, dieß Alles würde, wie schon bemerkt, Sache der Regierung bleiben, sobald die Stände dazu eine gewisse Summe, wie es bei andern Instituten der Fall war, und bei den Schulen hoffentlich noch des Mehrern sein wird, verwilligen, um die von dem Herrn Petenten und gewiß von vielen Landwirthen gewünschte Anstalt recht bald ins Leben treten zu sehen. — Da nun dormalen kein Institut in Sachsen besteht, wo der praktische Unterricht in der Landwirthschaft mit dem theoretischen in ununterbrochener Wechselwirkung sich befindet, so dürfte zwar wohl der Vermuthung Raum gegeben werden, daß man von dem wesentlichen Nutzen einer solchen Anstalt bisher nicht überzeugt war; allein der Verfasser des Separatvotums vermag diese Ansicht, auch wenn sie wirklich die vorherrschende wäre, aus den bereits angeführten Gründen nicht zu theilen; obwohl er daneben keinesweges in Abrede stellt, daß es auch in der Landwirthschaft, wie in jedem andern Fache des menschlichen Treibens und Wissens, an solchen Systemen und Neuerungen bisher nicht gefehlt hat, die sich praktisch nicht bewährten, da oft nur Neuerungsküstige, die mit Systemen wie mit Moden wechseln, oder Schriftsteller, deren Bereich sich nicht über die Studirstube oder den Blumengarten hinaus erstreckt, Schöpfer derselben waren. Doch gerade diesen muß durch das sich immer mehr